



HDE Konsumbarometer

September 2024

Erstellt für

Handelsverband Deutschland - HDE e.V.

Erstellt vom

Handelsblatt
RESEARCH INSTITUTE



Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Das Statistische Bundesamt bestätigte am 26. August seine Schnellschätzung vom 30. Juli: Im zweiten Quartal 2024 ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Deutschlands um 0,1 Prozent gesunken. „Nach dem leichten Anstieg im Vorquartal hat sich die deutsche Wirtschaft im Frühjahr wieder abgekühlt“, kommentierte Ruth Brand, Präsidentin des Statistischen Bundesamtes, die Entwicklung.

Hauptgrund für den Rückgang sind die Investitionen in Ausrüstungen – also vor allem in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge. Sie verringerten sich um 4,1 Prozent. Scheinbar ist die Verunsicherung in der Wirtschaft weiterhin so groß, dass Investitionen zurückgehalten werden.

Und eine Erholung ist nicht in Sicht. Das weitere gesamtwirtschaftliche Wachstum wird bestenfalls schwach ausfallen. Der BIP-Flash-Indikator des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) signalisiert für das dritte Quartal ein BIP-Wachstum von 0,2 Prozent. Im Schlussquartal könnte sich das Plus dann auf 0,4 Prozent belaufen.

Mehr Pessimismus verbreitet der BIP-Nowcast des Bundeswirtschaftsministeriums. Dieser Indikator signalisiert für die Monate Juli bis September ein BIP-Rückgang um 0,3 Prozent.

Passend dazu betonte das Ministerium in seiner Mitteilung zur wirtschaftlichen Lage in Deutschland vom 14. August, dass eine „breitere konjunkturelle Belebung“ damit vorerst nicht in Sicht zu sein scheint. Und Ulrich Kater, Chefvolkswirt der DekaBank, spricht mittlerweile davon, dass 2024 in wirtschaftlicher Hinsicht ein weiteres verlorenes Jahr sei.

Etwas positiver sind zumindest die jüngsten konjunkturellen Kennzahlen. Am 6. August meldete das Statistische Bundesamt, dass sich der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe im Juni um 3,9 Prozent gegenüber dem Vormonat erhöhte. Dies ist der erste Anstieg nach fünf Monaten mit einem Rückgang in Folge. Im weniger volatilen Dreimonatsvergleich war der Auftragseingang im zweiten Quartal allerdings 1,4 Prozent niedriger als Vorquartal.

Einen Zuwachs gab es im Juni ebenfalls bei der Produktion im produzierenden Gewerbe. Diese erhöhte sich um 1,4 Prozent im Vergleich zum Vormonat. Jedoch zeigt auch hier der Dreimonatsvergleich einen Rückgang der Produktion vom ersten zum zweiten Quartal an – in dem Fall um 1,3 Prozent. Außerdem verringerten sich die Exporte im Juni um 3,4 Prozent.

Ein Rückgang zeigt sich ebenfalls bei den Stimmungsindikatoren der Wirtschaft. Im August fiel der ifo Geschäftsklimaindex den dritten Monat in Folge. Der aktuelle Wert von 86,6 Punkten stellt einen Rückgang gegenüber dem Vormonat um 0,4 Punkte dar. „Die deutsche Wirtschaft gerät zunehmend in die Krise“, betont Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts.

Den größten Rückgang seit Juli 2022 weisen die Konjunkturerwartungen des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) auf, für die monatlich mehr als 300 Finanzmarktexperten befragt werden. Der Indikator sank im August um 22,6 Punkte gegenüber dem Vormonat auf einen Wert von nun 19,2 Punkten. „Der wirtschaftliche Ausblick bricht ein“, kommentiert Achim Wambach, Präsident des ZEW, die aktuellen Ergebnisse.

„Der Arbeitsmarkt bekommt weiter die Folgen der wirtschaftlichen Stagnation zu spüren. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung haben in der Sommerpause weiter zugenommen“, sagte Andrea Nahles, Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit (BA), bei der Veröffentlichung der jüngsten Arbeitsmarktzahlen am 30. August. So erhöhte sich die Arbeitslosenzahl im August gegenüber dem Vormonat um 63.000 auf nun 2,872 Millionen Personen. Im Vorjahresvergleich beläuft sich der Anstieg auf 176.000. Die Arbeitslosenquote nimmt um 0,1 Prozentpunkt und erreicht damit eine Höhe von 6,1 Prozent.

Bei den Arbeitsmarktindikatoren für die weitere Entwicklung zeigt sich ein uneinheitliches Bild. Das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) steigt zum dritten Mal in Folge. Im August erhöht es sich um 0,4 Punkte im Vergleich zum Vormonat auf nun 100,9 Punkte. „Für eine Wende am Arbeitsmarkt ist die Konjunktur aber nach wie vor zu schwach“, dämpfte Enzo Weber, Leiter des Forschungsbereichs „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen“ am IAB, allerdings etwas die Hoffnung auf eine baldige Erholung.

Denn das ifo Beschäftigungsbarometer ist im August rückläufig. Im Vergleich zum Vormonat sinkt es um 0,5 Punkte auf einen Wert von 94,8 Punkte. Es ist der dritte Rückgang in Folge. „Die schwache Wirtschaftsentwicklung schlägt sich auch in einer schwachen Beschäftigungsentwicklung nieder“, sagt Klaus Wohlrabe, Leiter der ifo Umfragen. „Der Auftragsmangel bremst die Unternehmen bei Neueinstellungen.“

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Daten

| Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung | 2023 | III/23 | IV/23 | I/24 | I/24 | Letztes Quartal zum Vorjahr in Prozent |
|--|-------------|---------------|--------------|-------------|-------------|---|
| Real. Bruttoinlandsprodukt | -0,2 | 0,2 | -0,4 | 0,2 | -0,1 | 0,3 |
| Privater Konsum | -0,7 | -0,0 | -0,0 | 0,3 | -0,2 | 0,1 |
| Ausrüstungsinvestitionen | 3,0 | 0,5 | -2,1 | -1,7 | -4,1 | -6,5 |
| Bauinvestitionen | -2,7 | -1,3 | -1,9 | 0,8 | -2,0 | -3,2 |
| Ausfuhren | -2,1 | -0,7 | -0,9 | 1,3 | -0,2 | 0,3 |
| Einfuhren | -3,4 | -1,4 | -2,0 | 0,8 | 0,0 | -2,0 |

| Arbeitsmarkt, Produktion und Preise | 2023 | May-24 | Jun-24 | Jul-24 | Aug-24 | Letzter Monat zum Vorjahr in Prozent |
|--|-------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---|
| Industrieproduktion ¹ | -2,2 | -3,1 | 1,4 | - | - | -8,7 |
| Auftragseingänge ¹ | -6,8 | -1,7 | 3,9 | - | - | -15,2 |
| Einzelhandelsumsatz ¹ | -3,3 | - | - | - | - | - |
| Exporte ² | -0,2 | -3,1 | -3,3 | - | - | -8,2 |
| ifo Geschäftsklimaindex | 88,9 | 89,3 | 88,6 | 87 | 86,6 | 0,8 |
| Einkaufsmanagerindex | 42,6 | 45,4 | 43,5 | 43,2 | 42,1 | 10,2 |
| GfK-Konsumklimaindex | -28,3 | -24 | -21 | -21,6 | -18,6 | - |
| Verbraucherpreise ³ | 5,7 | 2,4 | 2,2 | 2,3 | 1,9 | - |
| Erzeugerpreise ³ | 0,3 | -2 | -1,6 | -0,8 | - | - |
| Arbeitslosenzahl ⁴ | 2609 | 2763 | 2782 | 2799 | 2801 | 6,5 |
| Offene Stellen ⁴ | 761 | 703 | 692 | 683 | 673 | -9,3 |

¹ Produzierendes Gewerbe, Veränderung zum Vormonat in Prozent;

² Veränderung zum Vormonat in Prozent;

³ Veränderung zum Vorjahr in Prozent;

⁴ in Tausend; saisonbereinigt.

Quelle: LSEG

Umfrageergebnisse

Zur Interpretation der Einzelindikatoren

Das Konsumbarometer ist zukunftsorientiert. Es bildet daher nicht den aktuellen Konsum ab, sondern die Konsumstimmung, die sich im Verbrauch der nächsten drei Monate zeigt – Gegenstand der zukunftsgewandten Fragen sind daher die Erwartungen für die nächsten drei Monate.

Alle Indizes, die in das Konsumbarometer einfließen, sind so gebildet, dass ein Anstieg eines Teilindikators positiv auf das Konsumbarometer einwirkt. Dies bedeutet im Einzelnen: Steigende Werte der Teilindizes Anschaffungsneigung¹, Einkommens- und Konjunkturerwartung signalisieren, dass sich die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung verbessert und positiv auf das Konsumbarometer wirkt. Beispiel: *Die Erwartung steigender Einkommen bei den befragten Haushalten hat einen positiven Einfluss auf das Konsumbarometer.*

Im Gegenzug impliziert eine Zunahme der Sparneigung und die Erwartung steigender Zinsen und Preise eine Dämpfung des Konsumklimas und damit des Barometerwerts: Bekunden die befragten Haushalte eine Erhöhung der Sparneigung, impliziert dies eine negative Wirkung auf den privaten Konsum. Dementsprechend ist der Indikator invers gebildet. Erwarten die Haushalte künftig steigende Preise, wirkt sich dieses nicht dämpfend auf den aktuellen Konsum, wohl aber auf die den zukünftigen Verbrauch beeinflussende Konsumstimmung aus und schlägt sich in einem geringeren Barometerwert nieder. Die Haushalte ziehen bei Erwartung steigender Preise Käufe vor, so dass der aktuelle Konsum ansteigt, sie aber in der Zukunft zurückhaltender werden.

Weitere Details zur Methodik sowie die gesamte Datenreihe des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016) finden Sie [hier](#).

Tabelle 2: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

| | Apr-24 | May-24 | Jun-24 | Jul-24 | Aug-24 | Sep-24 |
|---------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| HDE-Konsumbarometer | 96,09 | 97,51 | 98,86 | 97,76 | 97,70 | 96,93 |
| Einkommen | 99,45 | 100,66 | 101,00 | 98,68 | 100,29 | 98,39 |
| Anschaffungen | 86,91 | 88,27 | 89,33 | 88,23 | 88,31 | 86,67 |
| Sparen ^a | 109,77 | 108,44 | 109,87 | 109,91 | 108,26 | 112,30 |
| Preis ^a | 99,61 | 104,04 | 102,67 | 100,88 | 101,17 | 98,26 |
| Konjunktur | 77,46 | 80,97 | 86,48 | 84,01 | 84,80 | 79,65 |
| Zins ^a | 106,65 | 109,46 | 109,57 | 113,42 | 109,71 | 112,81 |

Index: Januar 2017 = 100

^a Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten Zur Interpretation der Einzelindikatoren).

¹ Bisher wurde dieser Teilindikator im Rahmen der Berichterstattung des HDE-Konsumbarometers „Konsumneigung“ genannt. Um Verwechslungen mit dem Gesamtindex – dem „HDE-Konsumbarometer“ – zu vermeiden, wird der Einzelindikator zukünftig als Anschaffungsneigung bezeichnet.

Das HDE-Konsumbarometer ist als Index konstruiert. Basis sind die Befragungsergebnisse des Januar 2017, sodass für diesen Monat ein Indexwert von 100 festgesetzt ist. Dabei bildet das Barometer nicht das aktuelle Verbraucherverhalten ab. Vielmehr ist es zukunftsorientiert und steht für die Verbraucherstimmung in den nächsten drei Monaten.

Abbildung 1: HDE-Konsumbarometer

Index (Januar 2017 = 100)



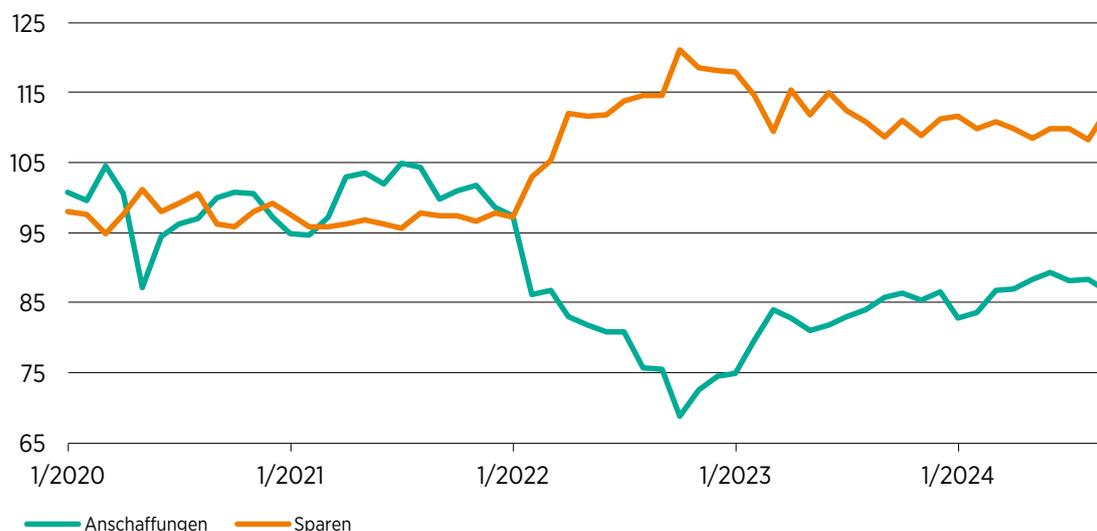
Im September zeigt die Verbraucherstimmung in Deutschland nun einen deutlichen negativen Trend. Dieser abnehmende Optimismus korrespondiert mit dem Stimmungsrückgang in der Wirtschaft sowie dem aktuellen konjunkturellen Ausblick (siehe Gesamtwirtschaftliches Umfeld).

Das HDE-Konsumbarometer verringert sich um 0,77 Punkte im Vergleich zum Vormonat, so dass sich der aktuelle Wert auf nun 96,93 Punkte beläuft (siehe Abbildung 1). Vor einem Jahr wies der Indikator eine Höhe von 94,65 Punkte auf, 2,28 Punkte weniger als aktuell. Trotz der gegenwärtigen Eintrübung ist insofern die Verbraucherstimmung noch besser als im Vorjahresmonat.

Angesichts dieser Entwicklung verstärkt sich der Eindruck, dass in diesem Jahr eine Erholung – gesamtwirtschaftlich sowie beim privaten Konsum – ausbleibt. Und dies betrifft nicht nur die „breitere konjunkturelle Belegung“, deren Wahrscheinlichkeit das Bundeswirtschaftsministerium schwinden sieht, sondern einen grundsätzlichen Wachstumsimpuls.

Abbildung 2: Anschaffungs- und Sparneigung²

Index (Januar 2017 = 100)



Das gegenwärtige gesamtwirtschaftliche Umfeld ist nicht förderlich für den privaten Konsum. Jedenfalls planen die befragten Verbraucher für die kommenden Monate weniger Anschaffungen. Der entsprechende Teilindikator verringert sich im September um 1,64 Punkte gegenüber dem Vormonat (siehe Abbildung 2). Der aktuelle Wert beträgt damit 86,67 Punkte. Dennoch ist die Anschaffungsneigung aktuell noch höher als vor einem Jahr. Im entsprechenden Vorjahresmonat lag sie auf einem 0,97 Punkte niedrigeren Niveau.

Die Sparneigung weist aktuell eine Höhe von 112,3 Punkte auf, was einem Anstieg um 4,04 Punkte entspricht. Da der Teilindikator invers konstruiert ist, bedeutet diese Entwicklung, dass die Verbraucher ihre Sparanstrengungen nicht weiter verstärken.

Ein möglicher Auslöser für dieses potenziell geringere Konsum- und Sparaufkommen sind die – verhaltenden – Erwartungen der Befragten zu ihrer eigenen Einkommensentwicklung (siehe Abbildung 3). Angesichts des etwaig geringeren Einkommens planen die Verbraucher eher vorsichtig.

Damit wird vom privaten Konsum in den kommenden Monaten – zumindest im Herbst – kein positiver Impuls zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum ausgehen.

² Beim Einzelindikator „Sparneigung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund ist er invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass dieser Einzelindikator positiv auf das Konsumbarometer wirkt. Die dahinterliegende Neigung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Abbildung 3: Einkommens- und Konjunkturerwartung

Index (Januar 2017 = 100)



Einen deutlichen Optimismusrückgang weisen im September die Konjunkturerwartungen der Verbraucher auf. Der Teilindikator verringert sich um 5,15 Punkte im Vergleich zum Vormonat, sodass sich der aktuelle Wert auf 79,65 Punkte beläuft (siehe Abbildung 3). Die Konjunkturerwartungen sinken damit annähernd wieder auf das Vorjahresniveau (plus 0,64 Punkte). Der konjunkturelle Ausblick der Verbraucher gleicht insofern dem der Unternehmen, der aktuell ebenfalls pessimistischer ist (siehe Gesamtwirtschaftliches Umfeld).

Zusammen mit den Konjunkturerwartungen trübt sich auch der Blick auf die weitere Entwicklung des eigenen Einkommens ein. Der Teilindikator geht um 1,9 Punkte auf ein Niveau von nun 98,39 Punkte zurück. Zugleich sind damit die Erwartungen pessimistischer als vor einem Jahr, als die Erwartungen einen 0,79 Punkte größeren Wert aufwiesen.

Die schwache Konjunktorentwicklung und die angespannte Arbeitsmarktlage wirken sich negativ auf die Kaufkraft der Verbraucher aus. Das Risiko eines Arbeitsplatz- und damit Einkommensverlustes erhöht sich. Außerdem sind zwar die Reallöhne in diesem Jahr wieder gestiegen, jedoch sind die Verluste während der Periode mit der hohen Inflationsrate noch nicht wieder aufgeholt.

Abbildung 4: Preis- und Zinserwartung³

Index (Januar 2017 = 100)



Die Entwicklung der Inflationsrate in Deutschland weist im August nach dem Anstieg im Vormonat einen Rückgang auf. Angesichts einer Höhe von 1,9 Prozent beläuft sich die Verringerung auf 0,4 Prozentpunkte, was im Wesentlichen von einem Rückgang der Energiepreise im Vorjahresvergleich herrührt.

Für die kommenden Monate erwarten die Verbraucher jedoch wieder eine anziehende Inflationsrate. Ihre Preiserwartungen erreichen im September ein Niveau von 98,26 Punkten (siehe Abbildung 4). Dies sind 2,91 Punkte weniger als im Vormonat. Angesichts der inversen Konstruktion dieses Teilindikators, gehen die Befragten insofern von zunehmenden Preissteigerungen aus.

Die Zinserwartungen weisen aktuell einen Wert von 112,81 Punkte auf, 3,1 Punkte mehr als im Vormonat. Da der Teilindikator invers konstruiert ist, zeigt sich in dieser Entwicklung die Erwartung eines eher abnehmenden Zinsniveaus. Ob sich dies so ergeben wird, zeigt sich bei der nächsten Ratssitzung der Europäischen Zentralbank am 12. September.

³ Bei den Einzelindikatoren „Preiserwartung“ und „Zinserwartung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimulierung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegenden Erwartungen sinken jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Fazit

Die Stimmung der Verbraucher in Deutschland trübt sich im September weiter ein. Mittlerweile zeigt sich ein negativer Trend. Gerade im Hinblick auf die weitere konjunkturelle Entwicklung sowie die des eigenen Einkommens sind die Verbraucher pessimistischer.

Infolgedessen nimmt die Konsumzurückhaltung zu. Damit wird der private Konsum in den kommenden Monaten kein signifikantes Wachstum aufweisen. Die Wahrscheinlichkeit noch für eine Erholung in diesem Jahr verringert sich weiter.

Ohne den privaten Konsum als Wachstumstreiber verdüstert sich zudem der weitere konjunkturelle Ausblick ein. Eine gesamtwirtschaftliche Stagnation – wenn nicht sogar ein BIP-Rückgang – im Gesamtjahr wird wahrscheinlicher.

Impressum

Handelsblatt Research Institute

Handelsblatt GmbH
Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
+49 (0)211/887-1100
www.handelsblatt-research.com

Autoren

Dr. Sven Jung
Dr. Jan Kleibrink
Prof. Dr. Dr. h. c. Bert Rürup

Ansprechpartner

Dr. Sven Jung
+49 (0)211/887-1243
jung@handelsblatt-research.com

Coverillustration: Envato Elements

Studie im Auftrag des HDE

© 2024 Handelsblatt Research Institute